

Garnisons Kirke



Die Garnisonskirche stand schon im Jahre 1706 als Kirche für die Garnison des Heeres in Kopenhagen.

Der Bauherr war König Frederik IV, dessen Monogramm über dem Haupteingang, auf dem Altarbild und ganz oben den Türmen der Orgelfassade zu sehen ist. Früher wurde die Kirche von den Bürgern in der neugegründeten Frederiksstadt benutzt und wurde ab 1804 auch Zivilkirche.

Die Grosse Emporen, im niederländischen Barock, geben dem Kirchenraum seine Eigenart. Mit den früheren, deutlicher markierten Logen hat die Kirche den Charakter eines Theaters gehabt, wie es im Stil des 18-Jahrhunderts üblich war.

Das Altarbild ist vom Jahre 1724 und aus norwegischem Marmor. Die Kronleuchter sind aus der ältesten Zeit der Kirche wie auch die

ausgestellte Glocke. Die Kanzel und das Taufbecken sind vom Jahre 1772 und beide im klassizistischen Stil ausgeführt.

Die Hauptfassade der Orgel gehört zur Orgel Lambert Daniel Kastens aus dem Jahre 1724, die ursprüngliche Orgel der Kirche war. Dieses Instrument wurde im Jahre 1995 vom Orgelbauer Carsten Lund als die durch Jahrzehnte hindurch größte wiederhergestellte Hochbarockorgel in Dänemark reetabliert. Das Monogramm der Königin Margrethe II ist im Schnitzwerk auf der Fassade des Rückpositives angebracht.

Das Gebiet um die Kirche herum hat als Begräbnisstätte bis Ende des 19-Jahrhunderts gedient. Der Garnisonsfriedhof liegt heute auf der Dag Hammarskjölds Allé 10 auf Østerbro und hat viele Gedenktafeln, besonders aus der Geschichte des Heeres. Im Jahre 1994 wurde eine neue Friedhofskapelle von Architekt Holger Jensen gebaut.

Die militäre Gemeinde der Garnisonskirche ist die Garnison des Heeres in Kopenhagen, besonders die königliche Garde. Die Gemeinde der Garnisonskirche wird von den Strassen: Nyhavn, Kgs. Nytorv, Gothersgade, Kronprinsessegade, Dronningens Tværgade, Bredgade, Esplanaden, und der Hafenfront begrenzt.

Viele brauchen die Kirche auch für Gottesdienste, kirchliche Handlungen, Konzerte und verschiedene Veranstaltungen.

Besucher dürfen diese Broschüre gern mitnehmen. Das gilt auch für das Magazin „Herrens Mark“ sowie das Programmblatt der Kirche.

Eine Gabe für die Sammelbüchse wird mit Dank entgegengenommen. Der Betrag wird für die Musikstiftung der Kirche verwendet.

(ty-02. 2010)